

13. Gitarrenbauwettbewerb der European Guitar Teachers Association (EGTA-D) für Schülergitarren



Der 13. Gitarrenbauwettbewerb der EGTA-D ist zu Ende. Er war wieder für Schülergitarren aller Mensurlängen bis maximal 64 cm ausgeschrieben. Die Jury unter Vorsitz von Michael Koch (zweiter Bundesvorsitzender der EGTA, Gitarrendozent i.R. an Konservatorium und Musikhochschule Mainz) bestand aus Sebastian Bödeker (Gitarrenlehrer in Duisburg), Thomas Cieslik (Gitarrenlehrer in Krefeld), Ernst Dering (Gitarrenlehrer und Gitarrenbauer in Bielefeld) und Karl Sandvoss (Vorstand des Instituts für Saiteninstrumente Gitarre & Laute – ISIGL). Drei teilnehmende Hersteller hatten 25 Gitarren zum Wettbewerb eingesandt. Die Bewertung durch die Jury, organisatorisch betreut durch Dr. Helmut Richter (Bundesgeschäftsführer der EGTA), erfolgte Mitte März im Willy Brandt-Berufskolleg der Stadt Duisburg. Sie erbrachte folgendes Ergebnis:

Es wird achtzehn Gitarren das Prädikat „**Von der EGTA empfohlenes Modell. 2017/2018**“ zuerkannt. Es sind

Mensurlänge 41 cm:

- **La Mancha Rubinito CM 41**

Mensurlänge 47 cm:

- **La Mancha Rubi CM 47**

Mensurlänge 53 cm:

- **La Mancha Rubi CM 53**

- **La Mancha Rubi S 53**

- **La Mancha Rubinito CM 53**

- **La Mancha Rubinito LSM 53**

Mensurlänge 58 cm:

- **Hellweg Junior III SH**

Mensurlänge 59 cm:

- **La Mancha Rubi CM 59**
- **La Mancha Rubi S 59**
- **La Mancha Rubi SM EX 59**
- **La Mancha Rubinito CM 59**
- **La Mancha Rubinito LSM 59**

Mensurlänge 62 cm

- **Hellweg CS 30 II**

Mensurlänge 63 cm:

- **Alborada 63**
- **La Mancha Rubi CM 63**
- **La Mancha Rubi S 63**
- **La Mancha Rubi SM EX 63**
- **La Mancha Rubinito CM 63**

Die Gitarrenbauwettbewerbe der EGTA sind so angelegt, dass nur die empfohlenen Instrumente öffentlich Erwähnung finden. Hersteller von Gitarren, die keine Empfehlung erhalten haben, werden jedoch von der EGTA umfassend über die Gründe für den Nicht-Erfolg ihrer Instrumente informiert, um ihnen auf diese Weise Gelegenheit zu geben, die weitere Fertigung gezielt zu verbessern.

Mit ihren Gitarrenbauwettbewerben verfolgt die EGTA grundsätzlich zwei Ziele: weitere Qualitätsverbesserung und leichtere Orientierung für Käufer von Schülergitarren.

Nachstehend ein paar Informationen zum Umgang mit dem Text der folgenden Seiten, auf denen die empfohlenen Gitarren dargestellt werden:

„Daten“. – Hier finden sich die Angaben wieder, die der jeweilige Instrumentenhersteller bzw. Anmelder der EGTA über Materialien und Verarbeitung seiner Wettbewerbsgitarre gemacht hat. Hinzu kommen die Angabe des Endverkaufspreises und eine Auflistung der genauen Instrumentenmaße. Diese Maße wurden durch die Jury ermittelt. Sie sind besonders dann von Interesse, wenn man sie mit den Angaben der *Maßtabelle der EGTA-D für Gitarren* (http://egta-d.de/page/media/pdf/Masstabelle_der_EGTA-D_fuer_Gitarren.pdf) vergleicht, die der Wettbewerbsausschreibung zu Grunde liegt – bzw. wenn man auf der Suche nach einer möglichst gut „passenden“ Gitarre ist.

„Jurybeurteilung“. – Hier spricht die Jury alle Eigenschaften an, die ihr für die jeweilige Gitarre bemerkenswert erscheinen.

Die Jury orientiert sich in ihrer Arbeit am *Bewertungsbogen der EGTA*, der u.a. folgende Punkte umfasst: Stimmbarkeit, Ausgeglichenheit von Einzelsaiten und Saitenübergängen, Klangbeimischungen („Saitenschlagen“ gegen die Bünde auf Grund zu tiefer Saitenlage oder nicht kontrollierter Resonanzen, z.B. sog. „Wolfstöne“), klangliche Eigenschaften in tiefer, mittlerer und hoher Lage, Trennschärfe bei Akkorden, Spielbarkeit in der linken, Ansprache in der rechten Hand, Formbarkeit des Klangs (z.B. durch Wechsel der Anschlagstelle), Verarbeitung, Erscheinungsbild usw.

Die Jury bewertet alle Gitarren immer auch unter dem Aspekt des Endverkaufspreises. Daraus ergibt sich, dass an Gitarren unterschiedlicher Preislagen auch unterschiedliche Maßstäbe angelegt werden.

Wenn in den nachstehenden Beurteilungen der empfohlenen Gitarren nicht alles positiv erscheint, so liegt das in der Natur des Wettbewerbs begründet: Bei Schülergitarren bleiben, auch wenn sie im Einzelfall als „empfehlenswert“ eingestuft wurden, zwangsläufig Wünsche offen.

Vor der Darstellung der prämierten Gitarren sollen aber noch ein paar Punkte angesprochen werden, die aus Sicht der Jury beim diesjährigen Wettbewerb von Bedeutung waren:

Verarbeitung:

Die durchschnittliche bauliche Qualität der eingereichten Instrumente ließ auch beim 13. Gitarrenbauwettbewerb kaum zu wünschen übrig: Die Verarbeitung aller Wettbewerbsgitarren erschien zum wiederholten Mal auf hohem bis sehr hohem Niveau.

Trotzdem muss davon ausgegangen werden, dass es in der Serienfertigung der prämierten Modelle doch zu einer Streuung kommt, die sich vor allem in Bezug auf die Höhe der Saitenlage (damit auf die Spielbarkeit) und die Häufigkeit und Intensität von Geräuschbeimischungen (s.o.) auswirkt. Daher sollte man im Einzelfall auch bei einem prämierten Instrument die Kaufentscheidung erst nach sorgfältiger Prüfung dieser Punkte treffen.

Abmessungen:

Die EGTA-Maßvorgaben wurden nicht bei allen Wettbewerbsgitarren eingehalten (die Jury tolerierte – wie schon immer – Abweichungen bis zu zehn Prozent). Dies verhinderte in wenigen Fällen (Hals zu dick, Zarge zu breit) eine Empfehlung durch die Jury. Zu hohe Obersättel und teils auch Stege waren weitere Ablehnungsgründe.

Klang:

Die klangliche Qualität der eingereichten Gitarren zeigte sich in diesem Jahr verbessert. Auch wenn die nicht prämierten Instrumente klanglich abfielen, so musste doch keinem von ihnen – wie noch beim letzten Gitarrenbauwettbewerb – ein „schwächlich-dünnes Klangbild“ attestiert werden. In Einzelfällen wurde allerdings über zu viel Geräuschbeimischungen im Klang geklagt.

Saiten:

Weiterhin rüstet der eine oder andere Hersteller (aus Kostengründen?) seine „kleinen“ Gitarren im Diskant komplett mit Nylonsaiten aus. Er nimmt dafür in Kauf, dass sich die Gitarren – je kleiner, desto mehr – in der Anschlagshand „teigig“ anfühlen und dass speziell die dritte Saite klanglich deutlich abfällt.

In diesem Jahr wurde nun erstmals eine Gitarre mit 41 cm Mensurlänge prämiert, die zudem im Diskant durchgängig mit speziellen Carbonsaiten bespannt und trotzdem klanglich ausgeglichen war. Hatte die Jury noch vor zwei Jahren bei Mensuren ab 53 Zentimetern abwärts für umspinnene g-Saiten plädiert, so wurde sie nun eines Besseren belehrt: Wenn die Gitarre entsprechend „leichtgängig“ konstruiert ist, kann trotz sehr kurzer Mensur auch eine „blanke“ g-Saite zu einem klanglich guten Ergebnis führen, vorausgesetzt, die Saite ist überlegt gewählt.

Intonation:

Schon seit jeher empfiehlt die EGTA, Gitarren mit einem Intonationsregulierungssystem wie beispielsweise FABS auszurüsten. (FABS steht für Free Adjustable Bridge Saddle, d.h. frei verstellbarer Stegsattel.) Aber auch beim diesjährigen Wettbewerb blieb es bei den herkömmlichen „festen“ Stegen und dementsprechend durchschnittlicher bis schlechter Intonation. Dabei statten immer mehr Gitarrenbauer ihre Instrumente mit FABS oder Vergleichbarem aus, zuletzt war es Dieter Hopf mit seinem auf FABS beruhenden „Microtune-Steg“. Aber offenbar ist die Zeit noch immer nicht reif dafür, solche Lösungen „in breiter Front“ bei Schülergitarren anzuwenden.

Michael Koch

(Vorsitzender der Jury)

Alborada 63

Daten:

Decke: Kanadische Rotzeder
Hals: Cedro
Griffbrett: Palisander
Sattel: Tusk
Bünde: Neusilber
Saiten: Savarez Nylon medium
Oberflächenbehandlung: DD-Lack, glänzend

Boden und Zargen: Ovangkol (gesperrt)
Kopf: Cedro
Saitenhalter: Palisander
Steg: Tusk
Mechanik: spanisch

Maße in mm:

Mensurlänge: 630; Korpuslänge: 480; mittlere Zargenbreite: 92; maximale Korpusbreite: 357;
Saitenlagenbreite am Sattel: 41; Saitenlagenbreite am Steg: 58; Halsdicke am 1. Bund: 22

Endverkaufspreis: 336,00 EURO

Jurybeurteilung:

Gut stimmbar, aber etwas knackende Mechanik – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – ausgeglichene Saitenübergänge, 3. Saite allerdings klanglich leicht abfallend – deutliche Klangbeimischungen auf „gis“ (6., 4. und 3. Saite) – Klang ausgesprochen offen, kräftig und hell im Bass, schön und kultiviert im Diskant, gutes Sustain – sehr gute Trennschärfe – gute Balance zwischen Bass und Diskant – sehr gute klangliche Formbarkeit – ausgesprochen leichte Ansprache rechts, sehr leichte Spielbarkeit links – etwas unterdurchschnittliche Intonationsreinheit in hohen Lagen – gute Gewichtsverteilung – geringfügig unsaubere Verarbeitung, aber sehr ansprechendes Erscheinungsbild

Fazit: Ausgesprochen „lebendige“ und durchgängig angenehm und offen klingende Gitarre, tolle Spielbarkeit. Die Verwendung von Carbonsaiten im Diskant könnte dort für noch mehr Kraft und Brillanz sorgen. Beim Kauf auf Klangbeimischungen achten! Sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis.

Bezug: Voigt Luthiers, Brandstätt 9 A, D-83533 Edling, Tel.: 08076 8859643,
www.voigt-luthiers.de

Hellweg Junior III SH

Daten:

Decke: Fichte
Hals: Ahorn
Griffbrett: Palisander
Sattel: Tusk
Bünde: Neusilber
Saiten: John Hope JH 297
Oberflächenbehandlung: DD Seidenglanzlack

Boden und Zargen: Buche (gesperrt)
Kopf: Ahorn
Saitenhalter: Palisander
Steg: Tusk
Mechanik: van Gent

Maße:

Mensurlänge: 570 mm;
Korpuslänge: 444 mm; mittlere Zargenbreite: 91 mm; maximale Korpusbreite: 335 mm;
Saitenlagenbreite am Sattel: 40 mm; Saitenlagenbreite am Steg: 55 mm;
Halsdicke am 1. Bund: 19 mm

Endverkaufspreis: 245 EURO

Jurybeurteilung:

Gut stimmbar trotz eher preiswerter Mechanik – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – leichte Klangbeimischungen vor allem auf der ersten Saite in der IX. Lage – dritte Saite fällt klanglich etwas ab – angenehmer und relativ lang anhaltender Klang, der in die hohen Lagen hinein an Stärke verliert – gute Trennschärfe und Balance – Sattel etwas zu hoch – etwas indirekte, aber gute Ansprache und gute klangliche Formbarkeit – durchschnittliche Intonationsreinheit in den hohen Lagen – gute Gewichtsverteilung, eher leichter Korpus – gute Verarbeitung, aber etwas scharfkantiger Sattel – stimmiges, „helles“ Erscheinungsbild

Fazit: Für eine 58er Mensur sehr anständige Klangqualität, die mit anderer Besaitung (Carbon statt Nylon) womöglich noch zu steigern ist. Zudem sollte man Saitenlage und Intonation überprüfen und nötigenfalls korrigieren lassen. Eine Gitarre mit guten Anlagen und etwas Korrekturbedürftigkeit im Detail.

Bezug: Fachhandel

Hellweg Junior CS 30 II

Daten:

Decke: Fichte
Hals: Ahorn
Griffbrett: Palisander
Sattel: Tusk
Bünde: Neusilber
Saiten: John Hope Standard
Oberflächenbehandlung: DD Seidenglanzlack

Boden und Zargen: Buche (gesperrt)
Kopf: Ahorn
Saitenhalter: Palisander
Steg: Tusk
Mechanik: van Gent

Maße:

Mensurlänge: 620 mm;
Korpuslänge: 470 mm; mittlere Zargenbreite: 94 mm; maximale Korpusbreite: 363 mm;
Saitenlagenbreite am Sattel: 40 mm; Saitenlagenbreite am Steg: 56 mm;
Halsdicke am 1. Bund: 22 mm

Endverkaufspreis: 185 EURO

Jurybeurteilung:

Gut stimmbar trotz eher preiswerter Mechanik – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – wenig Klangbeimischungen – ausgeglichene Saitenübergänge – Bass wenig brillant, Diskant bis in die hohen Lagen zwar nicht stark, aber lang und schön klingend – gute Trennschärfe und Balance – noch gute klangliche Formbarkeit – leichte Ansprache, aber erschwerte Spielbarkeit links (Sattel zu hoch) – unbefriedigende Intonation in hohen Lagen – gute Gewichtsverteilung, eher leichter Korpus – gute Verarbeitung, aber etwas scharfkantiger Sattel – stimmiges, „helles“ Erscheinungsbild

Fazit: Eine ausgesprochen angenehme Gitarre ohne große Schwächen. Saitenlage und Intonation lassen sich nötigenfalls mit wenig Aufwand verbessern. Insgesamt ein stimmiges Angebot!

Bezug: Fachhandel

Die übrigen von der EGTA-Jury ausgezeichneten Gitarren gehören zu Modellreihen. Daher werden im Folgenden die Eigenschaften dieser Modellreihen, also sozusagen deren „Familieneigenschaften“ aus Sicht der Jury dargestellt. Er wird nur dort auf die einzelnen Instrumente eingegangen, wo deren Eigenschaften sich von denen ihrer „Familie“ unterscheiden.

La Mancha Rubi CM, Modelle 47, 53, 59, 63

Daten:

Decke: Kanadische Zeder
Boden und Zargen: Mahagoni (gesperrt)

Hals: Toona Kalantas (mit Carbonverstärkung)
Kopf: Toona Kalantas

Griffbrett: Palisander
Saitenhalter: Palisander

Sattel: Knochen
Steg: Knochen

Bünde: Neusilber
Mechanik: La Mancha

Saiten: Savarez Prodiges 500 AXS (Mod. 47 u. 53), Savarez Prodiges 540 ASN (Mod. 59 u. 63)

Oberflächenbehandlung: PU-Lack, matt

Maße in mm (Mod. 47 / Mod. 53 / Mod. 59 / Mod. 63):

Mensurlänge: 470/530/590/630; Korpuslänge: 345/395/445/475; mittlere Zargenbreite: 68/76/85/91; maximale Korpusbreite: 263/292/335/360; Saitenlagenbreite am Sattel: 39/39/42/43; Saitenlagenbreite am Steg: 54/54/57/59; Halsdicke am 1. Bund: 17/18/19/21

Endverkaufspreis: alle Modelle 289,00 EURO

Jurybeurteilung:

Gut stimmbar – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – ausgeglichene Saitenübergänge – geringe Klangbeimischungen bei Mod. 47 und Mod. 63 – Klang durchweg kräftig (je nach Größe), ausgewogen, „zedrig“ grundtönig – gute Trennschärfe, weniger gut bei Mod. 47 – gute Balance zwischen Bass und Diskant – gute klangliche Formbarkeit – leichte Ansprache rechts, gute Spielbarkeit links bei Mod. 63 und 59, bei Mod. 47 und 53 Sattel etwas zu hoch – durchschnittliche Intonationsreinheit in hohen Lagen – sehr angenehme Halsdicken, gute Gewichtsverteilung, eher leichter Korpus – akkurate Verarbeitung, dünne, etwas raue Mattlackierung

Fazit: Schon ab der 53er-Größe erstaunlich „erwachsene“ Gitarren mit sehr guter Klangqualität, guter Spielbarkeit und prima Verarbeitung. Gutes Preis-/Leistungsverhältnis.

Bezug: Fachhandel

La Mancha Rubi S, Modelle 53, 59, 63

Daten:

Decke: deutsche Fichte
Boden und Zargen: Mahagoni (gesperrt)
Hals: Toona Kalantas (mit Carbonverstärkung) Kopf: Toona Kalantas
Griffbrett: Palisander Saitenhalter: Palisander
Sattel: Knochen Steg: Knochen
Bünde: Neusilber Mechanik: La Mancha
Saiten Savarez Prodigé 500 AXS (Mod. 53), Savarez Prodigé 540 AS (Mod. 59 u.63)
Oberflächenbehandlung: PU-Lack, hochglänzend

Maße in mm (Mod. 53 / Mod. 59 / Mod. 63):

Mensurlänge: 530/590/630; Korpuslänge: 394/446/473; mittlere Zargenbreite: 75/86/92; maximale Korpusbreite: 294/334/360; Saitenlagenbreite am Sattel: 39/42/43; Saitenlagenbreite am Steg: 55/57/60; Halsdicke am 1. Bund: 18/21/22

Endverkaufspreis: alle Modelle 329,00 EURO

Jurybeurteilung:

wie **La Mancha Rubi CM**, aber:

Sehr geringe Klangbeimischungen – angenehmer, glockiger Klang, kultiviert und hell, aber ohne Neigung zur Schärfe, lang anhaltend, in hohen Lagen geringfügig abfallend (Mod. 53), Bässe wenig brillant – durchschnittliche bis gute Trennschärfe – eher indirekte Ansprache bei edler Grundklangfarbe und guter klanglicher Formbarkeit – helles, freundliches Erscheinungsbild

Fazit: Ausgewogenes und edles Klangbild, schöne Gitarre mit schönem Klang, sehr angenehm zu spielen. Gutes Preis-/Leistungsverhältnis.

Bezug: Fachhandel

La Mancha Rubinito CM, Modelle 41, 53, 59, 63

Daten:

Decke: Kanadische Zeder Boden und Zargen: Mahagoni (gesperrt)

Hals: Nato (Mod. 41: Toona Kalantas mit Carbonverstärkung)

Kopf: Nato (Mod. 41: Toona Kalantas)

Griffbrett: Palisander

Saitenhalter: Palisander

Sattel: Nubone (Knochen bei Mod. 41)

Steg: Nubone (Knochen bei Mod. 41)

Bünde: Neusilber

Mechanik: La Mancha

Saiten: Savarez Prodiges 500 AXS (Mod. 41 u. 53), Savarez Prodiges 540 ASN (Mod. 59 u. 63)

Oberflächenbehandlung: PU-Lack, matt

Maße in mm (Mod. 41 / Mod. 53 / Mod. 59 / Mod. 63):

Mensurlänge: 410/530/590/630; Korpuslänge: 298/393/447/473; mittlere Zargenbreite: 60/76/84/92; maximale Korpusbreite: 232/295/336/363; Saitenlagenbreite am Sattel: 35/39/42/44; Saitenlagenbreite am Steg: 55/55/57/60; Halsdicke am 1. Bund: 16/18/19/21

Endverkaufspreis: alle Modelle 249,90 EURO

Jurybeurteilung:

Gut stimmbar, aber mit ein wenig „Leerlaufgefühl“ – ausgeglichener Klang längs der Einzelsaiten – ausgeglichene Saitenübergänge – geringe Klangbeimischungen bei Mod. 41 und Mod. 53 – nicht sehr klangstark, aber unproblematisch offen „zedrig“, gilt auch für Mod. 41 – Trennschärfe und Balance durchschnittlich bis gut (in Abhängigkeit von der Instrumentengröße) – gute klangliche Formbarkeit – leichte Ansprache rechts (guter Anschlagswiderstand), gute Spielbarkeit links – bei Mod. 41 schlechte, ansonsten durchschnittliche Intonationsreinheit in hohen Lagen – sehr angenehme Halsdicken, gute Gewichtsverteilung (außer Mod. 41: kopflastig), sehr hohe Stegeinlage – aparte „eingebraunte“ Schallochumrandung, dünne, etwas raue Mattlackierung, präzise Verarbeitung – Modell 41 wirkt unproportioniert wegen im Verhältnis zu Korpus und Hals zu großem Kopf und Steg

Fazit: Unproblematische Qualität zu günstigem Preis. Rubinito CM 41 als derzeit kleinste Gitarre auf dem Markt erstaunlich „funktionstüchtig“.

Bezug: Fachhandel

La Mancha Rubinito LSM, Modelle 53, 59

Daten:

Decke: Fichte (gesperrt)

Boden und Zargen: Mahagoni (gesperrt)

Hals: Nato

Kopf: Nato

Griffbrett: Palisander

Saitenhalter: Palisander

Sattel: Nubone

Steg: Nubone

Bünde: Neusilber

Mechanik: La Mancha

Saiten: Savarez Prodiges 500 AXS (Mod. 53), Savarez Prodiges 540 ASN (Mod. 59)

Oberflächenbehandlung: PU-Lack, matt

Maße in mm (Mod. 53 / Mod. 59):

Mensurlänge: 530/590; Korpuslänge: 390/446; mittlere Zargenbreite: 75/84; maximale Korpusbreite: 295/336; Saitenlagenbreite am Sattel: 40/41; Saitenlagenbreite am Steg: 55/58; Halsdicke am 1. Bund: 19/21

Endverkaufspreis: alle Modelle 189,00 EURO

Jurybeurteilung:

wie **La Mancha Rubinito CM**, aber:

Ausgeglichene Saitenübergänge, aber dritte Saite fällt bei Mod. 59 etwas ab – deutliche Klangbeimischungen bei Mod. 59 – offener Klang, erstaunlich kräftig bei Mod. 53, weniger bei Mod. 59 – geringe Trennschärfe, durchschnittliche Balance – gute klangliche Formbarkeit – leichte Ansprache rechts (sehr guter Anschlagswiderstand), eher schlechte Spielbarkeit links (Steg zu hoch) – durchschnittliche Intonationsreinheit in hohen Lagen

Fazit: Genau genommen eine „Sperrholzgitarre“ – die aber besser klingt als manche mit massiver Decke! Bei der Auswahl des Instruments sollte auf Geräuschbeimischungen geachtet und nötigenfalls die Saitenlage korrigiert werden. Ansonsten ein kaum zu schlagendes Preis-/Leistungsverhältnis.

Bezug: Fachhandel